

Einmal im Monat
Ideen für einen monatlichen Kindergottesdienst
Juni 2015
Steh auf und vertraue!

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

5.7.	Der Schatz der Verwandlung: Hochzeit zu Kana	Joh. 2,1-12
12.7.	Der Schatz des Vertrauens: Heilung am Teich Betesda	Joh. 5, 1-9
19.7.	Der Schatz der Vergebung: Jesus und die Ehebrecherin	Joh. 8, 1-11
26.7.	Der Schatz der Verantwortung: Heilung eines Blindgeborenen	Joh. 9,1-11

Einmal im Monat: Unsere Auswahl

Diese Reihe von Jesusgeschichten nach Johannes ist laut Plan erst für den Juli vorgesehen. Für Juni schlägt der Plan ein ganz anderes Thema, das Thema „Zeit“ vor. Aber wir überspringen das, um mit Johannes – der uns Ostern bis Pfingsten begleitet hat - weiterzugehen.

Johannes ist der Auffassung: Das Konkrete, was von Jesus bleibt, das sind seine Geschichten. Sie sind das Kostbarste, was die Gemeinde hat. Werden sie in der Gemeinde erzählt und gehört, steht Jesus lebendig vor ihren Augen. Sie sind „das lebendige Wort von Gott“, das Evangelium (=die gute, frohe Botschaft). Johannes sagt: die Jüngerinnen und Jünger haben sie weitererzählt und danach gelebt. Wenn die Gemeinde das auch tut, begeistert und leidenschaftlich, dann führt sie die Sache Jesu weiter.

Wir wählen die Geschichte von der Heilung am Teich Betesda (Joh 5,1-9) aus, die uns besonders berührt.

Gedanken und Fragen, die uns wichtig waren

Die Geschichte zieht uns schon mit der Schilderung ihres Spielortes in den Bann: die orientalische Teichanlage mit den antiken Säulenhallen. Hier lagern die vielen Kranken und warten auf das Wunder ihrer Genesung. (Übrigens: gibt man „Betesda-Krankenhaus“ bei Google ein, bekommt man knapp 100.000 Ergebnisse).

Da ist ein gelähmter Mann, der schon fast sein ganzes Leben in Betesda verbringt, und mit ihm viele, viele Kranke. Sie lagern überall. Sie warten darauf, dass das Wasser in Bewegung gerät. Denn (so eine Lesart der Verse 3b.4): Von Zeit zu Zeit steigt ein Engel des Herrn in den Teich hinunter und bringt das Wasser in Bewegung. Wer als erstes in das Wasser hineinsteigt, nach dem es in Bewegung geraten ist, der – so der Glaube - wird gesund, ganz gleich, an welcher Krankheit er leidet. Die um den Teich herum lagern, sind ganz fixiert darauf: kräuselt sich die Wasseroberfläche? Dann schnell hinein! Es könnte *meine* Rettung sein!

Jesus besucht diesen Ort. Wir wissen nicht warum, aber dieser Mann, der da schon 38 Jahre liegt und wartet, den *sieht* er. Warum? Erzählt wird, dass Jesus fand, dass er elender ist als *alle* anderen. Jesus spricht ihn an. Der Mann jammert und klagt darauf: Er wolle ja gesund sein, aber er könne eben nicht. – *Will* er wirklich? – fragt sich Jesus wohl. Aber er fragt es nicht den Mann. Wahrscheinlich würde er wieder Ausflüchte und weiteres ausführliches Klagen zur Antwort bekommen. Stattdessen sagt Jesus schlicht: „Steh auf!“ – und im selben Moment – so erzählt Johannes - steht der Mann auf, nimmt seine Matte und geht weg. Tatsächlich! Fast ist man als Hörer/Leser der Geschichte überrumpelt. Das ging aber schnell! Was ist denn da passiert?!-

Wie deuten wir das Erzählte? Wir denken, der Gelähmte empfängt Kraft Jesu/ Kraft Gottes. Und er hat auch eine eigene innere Kraft. Beide Kräfte begegnen sich in Betesda. In der Begegnung kommt der Kranke raus aus seiner Isolation, kann Vertrauen fassen, seine Heilungskräfte werden –geheimnisvoll - aktiviert.

Wir möchten den Kindern von dem Beispiel Jesu erzählen, der die Bedürfnisse der Menschen sah, hingeschaut hat, einfühlsam war. Und auch, dass der andere „mithelfen“ muss, wenn er seine Lage verändern will.

Wir müssen zwar aushalten, dass wir keine Wunder voll bringen. Dürfen aber trotzdem nicht müde werden, Menschen zu ermutigen und ihnen etwas zuzutrauen. Dann bringen wir das Schöne zu den Menschen, die es brauchen...wie ein Licht.

Bausteine für den Kindergottesdienst

Vor der Geschichte (für ältere Kinder):

Um in die Geschichte hineinzufinden, kann eine vorbereitende **Körperübung** hilfreich sein. Solch eine eigene Erfahrung kann den Kindern helfen, die Geschichte nachzuempfinden und zu verstehen.

Partnerübung 1:

Einer legt sich auf den Boden, ganz entspannt. Hat im Kopf, dass er nicht aufstehen *will*. Der andere versucht, ihn mit aller Kraft hochzuziehen. Erfahrung: das ist unmöglich! Wer nicht aufstehen will, dem kann man nicht hochhelfen.

Partnerübung 2:

Einer liegt am Boden als Gelähmter. Der andere sagt das Jesuswort: „Steh auf“. Daraufhin erhebt sich der Liegende. Austausch: Wie ging es mir in der Rolle? Anschließend Rollentausch.

Mit Biblischen Erzählfiguren

Ausgangsposition: Mit Tüchern u.a. Material die Säulenhalle und die Teiche aufbauen. Der Kranke liegt auf seiner Matte. Von dem Ort erzählen und von dem Kranken. Die Figur des Kranken wird herumgezeigt im Kinderkreis. Die Kinder dürfen ihn anfassen, ihn weitergeben. Dann wieder hinlegen und Jesus, dazustellen. Die Begegnung erzählen.

Dann stellen die Kinder gemeinsam die Endposition: der Kranke steht auf. Geht er gleich weg, schaut er Jesus noch einmal an? Reden sie? Wie geht die Geschichte weiter? Ganz zum Schluss: Der Geheilte geht mit seiner Matte weg und Jesus setzt seinen Weg auch fort.

Bilderbogen einer Heilung

Nach der Erzählung und einem vertiefenden Gespräch (Manchmal reicht es, den Kindern nur die eine Frage zu stellen: „Was hast Du *gehört*?“. Jedes Kind ist an etwas anderem emotional „hängengeblieben“ und so kommt in der Gruppe einiges zusammen). Mit den Kindern überlegen, welche Farben zu welchen Worten, Stimmungen und Ereignissen passen.

Dann: Jedes Kind erhält einen Streifen Aquarellpapier, teilt das in 5 Abschnitte ein und macht es unter dem Wasserhahn oder mit einem Schwamm ganz nass. Dann kommen alle wieder zusammen. Abschnittsweise wird die Geschichte noch einmal erzählt. Dabei werden Mal-Pausen gelassen. Die Kinder malen mit Aquarellstiften oder – färben. Die Farben verfließen. Es geht nicht um Gegenständliches/Figürliches.

Abschnitte:

1. Die Hallen, der Teich und der Engel
2. Der Kranke am Boden und Jesus kommt
3. Der Kranke erzählt von sich, erzählt und erzählt...
4. Jesus sagt: Steh auf!
5. Kranker geht mit Matte weg. Jesus geht weg.

Die getrockneten Bilder können (mit Pinsel und einfachem Speiseöl) eingeölt und zu einer Röhre zusammengeklebt werden. Tut man eine Stumpfenkerze hinein, hat man eine Laterne, die in Kirchen, die auch im hellen Juni nie richtig hell werden, leuchten können.